



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## König Ludwig II. von Bayern

Tschudi, Clara

Leipzig, circa 1910

4. Ein Heiratsplan

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47307)

## 4.

## Ein Heiratsplan.

Kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung empfing Ludwig den Besuch des österreichischen Kaiserpaares.

Elisabeth war seine Cousine. Als sie als Kaiserin nach Wien zog, war er erst neun Jahr alt. Später hatte sie oft ihr Vaterhaus und die bayrische Königsfamilie besucht; aber bei diesen Gelegenheiten hatte der scheue Kronprinz kaum Anlaß gefunden, die schöne Herrscherin des mächtigen Nachbarreiches zu sehen und zu begrüßen.

Diesmal lagen die Verhältnisse anders. Jetzt war er König, und schnell knüpfte sich zwischen beiden ein Freundschaftsband, das bis zu Ludwigs Tode dauerte. \*)

Er empfing das Kaiserpaar mit der größten Aufmerksamkeit und suchte ihren Aufenthalt in seiner Hauptstadt so angenehm und festlich als möglich zu gestalten.

Von München gingen Franz Joseph und seine Gemahlin nach Rissingen, wo ihnen Ludwig einen Gegenbesuch abstattete.

In diesem Badeorte, der ein Sammelplatz der vornehmsten Gesellschaft war, ward der junge König von Bayern mit Begeisterung empfangen, und hier war es auch, wo er mit der russischen Kaiserfamilie zusammentraf.

\*) Betreffs dieses Freundschaftsverhältnisses verweise ich auf mein Buch: „Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn“ (Reclams Univ.-Bibl. Nr. 4241/42).

Die Kaiserin Maria Alexandrowna trat ihm mit mütterlicher Freundlichkeit entgegen und scheint sofort den Plan gefaßt zu haben, ihn zu ihrem Schwiegersohne zu machen.

Allerdings war Bayern keine Großmacht; aber es war ein ansehnliches Reich zweiten Ranges. Das bayrische Königshaus war alt und angesehen; und sein jetziges Haupt war eine strahlende Persönlichkeit und, wie es schien, edel und liebenswürdig von Charakter.

Auch für Ludwig und das Land, das er repräsentierte, mußte eine solche Verbindung passend und wünschenswert erscheinen, obwohl die Großfürstin Maria — die einzige Tochter des Kaiserpaares — damals noch ein Kind war.

Von Kissingen begaben sich die russischen Fürstinnen nach dem Badeorte Schwalbach.

Nach einem kurzen Aufenthalte in München suchte der König von Bayern sie dort auf, und oft begleitete er Mutter und Tochter auf ihren Ausflügen und war ihr unermüdlicher Ritter.

Der Heiratsplan zwischen dem russischen und dem bayrischen Hofe bestand mehrere Jahre lang.

Es scheint außer Zweifel, daß Ludwig eine Zeitlang wirklich daran gedacht hat, um die Hand der Großfürstin anzuhalten; ja er ließ sogar den Entwurf zu einem griechisch-moskowitzischen Schlosse herstellen, das seine Hochzeitsgabe sein sollte, und wo sie als Jungvermählte ihre Flitterwochen verleben wollten.

Im nächsten Sommer kamen die Zarin und ihre Tochter wieder nach Kissingen, und der König traf hier aufs neue mit ihnen zusammen. Die gegenseitige Liebenswürdigkeit und das Entgegenkommen setzten sich fort; und überdies schienen sowohl die Kaiserin wie die bayrischen Minister eifrig bestrebt, die Verbindung zustande zu bringen.

Man erwartete jeden Tag, daß die Verlobung bekanntgemacht würde; — aber man wartete vergebens.

Der König zögerte, das entscheidende Wort auszusprechen; in Wirklichkeit sprach er es niemals aus!

Man versuchte, den Grund zu erraten. Einige meinten, das, was abkühlend auf ihn gewirkt hätte, sei der allzu große Eifer der Zarin gewesen, die Partie zustande zu bringen. Andere wollten wissen, daß der schönheitsliebende Jüngling Bedenken gefaßt hätte, weil er entdeckt habe, daß die kleine russische Kaisertochter an dem einen Fuße eine höhere Ferse hatte als an dem anderen.

Kaum jemand ahnte jedoch den wirklichen Grund, der in Ludwigs unruhigem, unentschlossenem Temperament und in seiner angeborenen Unlust gesucht werden muß, überhaupt in die Ehe zu treten.\*)

---

\*) Die Großfürstin Maria verheiratete sich einige Jahre später mit dem zweitältesten Sohne der Königin Viktoria von England, dem Prinzen Alfred, der später Herzog von Koburg-Gotha wurde.